

Sein Wort für heute
Deshalb lasst uns, da wir
ein unerschütterliches
Reich empfangen,
dankbar sein,
wodurch wir Gott
wohlgefällig dienen
mit Scheu und Furcht.
(Hebräer 12,28)

Tageslosung
Freut euch mit mir,
denn ich habe mein
Schaf gefunden,
das verloren war!

Beachte sein Wort
1. Mose 12,2f
Matthäus 25,31-46
Lukas 15,6
Hebräer 11,8-10; 12,28

In einem Jahr
durch die Bibel

morgens
5. Mose 3
Psalm 85
abends
Jesaja 31
Offenbarung 1

Abraham (Abram) lebte zusammen mit seinem Vater Terach im chaldäischen Ur. Wie alle Städte besaß Ur einen offiziellen Gott, zudem hatten die Familien einen Schrein für ihre eigenen Hausgötzen, wie Indien mit seinen Millionen Göttern. Dennoch wurde ein „allerhöchster Gott“ anerkannt. Abram aber hat seine Stimme gehört – das war ein göttlicher Durchbruch. Es war Gottes Initiative, nicht die von Abraham – Gottes Durchbruch zu Abraham!

Gott hat stets seine Zuwendung für die Welt gezeigt. Wenn niemand ihn suchte, ging er auf die Suche. Abraham suchte Gott nicht, vermutlich hat das keiner getan. Gott machte sich Abram bekannt und gab ihm einfache Anweisungen, Ur zu verlassen. Das Reiseziel nannte er nicht, doch Abram brach auf. So begann ein unvergessliches Leben. Die Bibel betont, dass Abraham in Zelten lebte, fern von Häusern und Straßen. Warum? Um das Heidentum und städtische Unsitten und Gebräuche per Radikalkur loszuwerden. Abraham war in einer abgöttischen Zivilisation geboren und aufgewachsen. Gott musste ihm alles ausbrennen, was seiner Offenbarung entgegenstand, nämlich Abrahams Bestimmung, über die eigenen Interessen hinaus, für die Zukunft der Völker. Gott sprach:

Ich will dich zu einer großen Nation machen und ich will dich segnen und ich will deinen Namen groß machen und du sollst ein Segen sein. Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

Eines Tages werden die Völker gerichtet werden. In Matthäus 25 schildert Christus das Völkergericht gleichnishaft als breite dramatische Szene auf der Bühne des Universums. Die Nationen haben Rechenschaft zu geben, denn Gottes aufmerksame Augen durchlaufen die ganze Erde.

Warum haben wir Glauben? Um uns selbst zu segnen? Um Wohlstand und Erfolg zu erhalten? Wenn wir solchen Glauben haben, hat ihn Gott gegeben. Aber er macht uns reich, damit wir andere reich machen, das Gute weitergeben. Politiker schmieden Manifeste und Pläne für ihren Winkel der Welt, aber was ist der Zweck einer Nation: nur zu existieren, ohne moralische Ziele? Die Einzelnen mögen sogar Wertvorstellungen haben, aber wie steht es mit dem Sinn ihres Lebens? Abraham lebte für Gott.

Manche Leute sprechen darüber „sich im Geist zu bewegen“ und meinen damit „im Geist zu leben und zu handeln“. Dabei tun sie so, als ob sie diejenigen seien, die dabei das Sagen haben. Das widerspricht der Bibel: „*Wer bestimmt den Geist des Herrn, und welcher Ratgeber unterweist ihn?*“

Jesus wurde oft von Regierenden und religiösen Führern kritisiert, weil er seinen Dienst nicht auf die „Elite“ beschränkte, sondern einen erheblichen Teil seiner Zeit mit Sündern verbrachte – Prostituierten, Verbrechern, Wucherern, Bettlern, Kranken und Ausgestoßenen. Sie hatten einfach kein Verständnis für die Barmherzigkeit, die Jesus innerlich bewegte: „*Welcher Mensch wird unter euch sein, der ein Schaf hat und, wenn dieses am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht? Wie viel wertvoller ist nun ein Mensch als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.*“

Gott wirkt nicht im Geheimen. Er hat sich nicht plötzlich in eine neue und unerwartete Richtung davongemacht, wo er nur von wenigen Mitgliedern irgendeiner geistlichen Elite gefunden werden kann. Wir finden Gott nach wie vor am Werk unter Menschen, die am Boden sind: den Sündern, den Hoffnungslosen, den Verlassenen. „Jesus folgen“ – ist ein besserer Ausdruck als „sich im Geist bewegen“. Folge ihm, und du wirst gehen, wohin er ging, „*der umherging und wohl tat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren*“. Preis dem Herrn!

Jesus sagte: „*Ich tue nichts, was ich nicht meinen Vater tun sehe ... ich sage nichts, was ich nicht meinen Vater sagen höre ... Ich ahme einfach meinen Vater nach.*“ Wenn wir Christus ähnlich sein wollen, dann brauchen wir diese Haltung. Dann bewegt der Geist Gottes unser Herz, dann gebraucht er uns. Das ist die beste Ausrüstung, die wir haben können, um in dieser Welt zu leben und die Werke dessen zu tun, der uns sendet. Entschließe dich, deine geistliche Waffenrüstung noch heute vollständig anzulegen, damit du bereit bist, in den Kampf zu ziehen!

Sein Wort für heute
Als aber er es hörte,
sprach er:
Nicht die Starken
brauchen einen Arzt,
sondern die Kranken.
Geht aber hin und lernt,
was das ist:
Ich will Barmherzigkeit
und nicht Schlachtopfer.
Denn ich bin
nicht gekommen,
Gerechte zu rufen,
sondern Sünder.
(Matthäus 9,12f)

Tageslosung
Dann sprach Jesus
zu seinen Jüngern:
Wenn jemand mir
nachkommen will,
der verleugne sich selbst
und nehme sein Kreuz
auf und folge mir nach.
(Matthäus 16,24)

Beachte sein Wort
Jesaja 40
Matthäus 9,12f; 12,11f
Johannes 5,19-23; 9,4
Apostelgeschichte 10,38

In einem Jahr
durch die Bibel
morgens
5. Mose 4
Psalm 86+87
abends
Jesaja 32
Offenbarung 2